

Am Sonntag, dem 14. März 2021 ist wieder Kommunalwahl. Nehmen Sie teil, um Ihre demokratischen Rechte zu wahren.

Wahlkampfzeitung von Bündnis 90 / DIE GRÜNEN Frankfurt Nieder-Eschbach zur Kommunalwahl am 14. März 2021



Sie können die Zusammensetzung der Stadtverordnetenversammlung mit 93 Sitzen/Stimmen und des Ortsbeirats 15 Nieder-Eschbach mit 19 Sitzen/Stimmen mitbestimmen.

Damit Sie eine bessere Vorstellung über unsere Arbeit erhalten, finden Sie auf den nächsten Seiten eine Zusammenfassung unserer Arbeit der letzten und unsere Ziele für die kommenden Jahre.

Baugebiete in und um Nieder-Eschbach



Frankfurt ist seit Jahren eine attraktive Stadt für viele Menschen, die hierhin ziehen wollen. Es gibt viele Arbeitsplätze, eine gute soziale Infrastruktur und – nicht zu vergessen – Frankfurt benötigt Steuerzahler ...

Viele Menschen, beispielsweise junge Familien, bevorzugen den Stadtrand von Frankfurt, weil sich hier die Vorteile des Lebens in einer Stadt mit denen des Wohnens im Grünen kombinieren. Somit ist der Frankfurter Norden ein Ziel. Wenn hier aber gebaut wird, so darf die Verkehrssituation nicht aus den Augen verloren werden. Ein großer Teil des Verkehrs fließt über die Deuil-la-Barre-Straße und die Bernerstraße in Richtung Autobahn. Die Grenze der Belastbarkeit ist hier nach unserer Ansicht nahezu erreicht. Konzepte, dieses Problem zu lösen, forderten wir bisher leider vergeblich von der Stadt. Aber wir bleiben dran!

Bestehende Planungen

Mit dem Bebauungsplan Nr. 917 – Nieder-Eschbach Süd – wird Planungsrecht für ein neues Baugebiet im Süden Nieder-Eschbachs geschaffen. Das Gebiet grenzt im Norden an die Weimarer Straße, an Teile der Gustav-Mahler Straße, Fritz-Erler Straße und des Nieder-Eschbacher Stadtwegs, es wird im Westen durch die U-Bahntrasse und östlich sowie südlich durch landwirtschaftliche Flächen berandet. Obwohl das Gebiet gut an den ÖPNV angeschlossen ist, befürchten wir eine erhebliche verkehrliche Belastung, denn der motorisierte Verkehr fließt letztendlich auf die Deuil-la-Barre-Straße.



(Copyright Stadtplanungsamt Frankfurt)

Mit der Umwidmung von ehemaligen Gärtnereiflächen am Hollerbusch können Wohnraumflächen geschaffen werden. Das Gebiet liegt beidseits der Straße und wird durch den Frankfurter Graben und die U-Bahntrasse begrenzt. Hier sehen wir ähnliche Probleme wie oben beschrieben.

Bei beiden Gebieten ergibt sich als zusätzliche Schwierigkeit die Erschließung. Der notwendige Schwerverkehr muss sinnvoll geleitet werden, so dass die Belastung der Anwohner und auch der Straßen gering bleibt. Eine saubere Lösung ist bisher nicht gefunden.

Beide Wohngebiete belegen zusammen eine Fläche von knapp 10 ha, auf denen in den nächsten Jahren insgesamt ca. 770 Wohnungen entstehen sollen.

Die Wohnsiedlung am Ben Gurion Ring, auch „Am Bügel“ genannt, wurde ab 1977 erbaut. Nun wird nach Wegzug der SEB das nordöstliche Areal mit geplanten 340 Wohnungen neu bebaut. Es werden öffentlich geförderte Wohnungen, Studentenapartments, aber auch Eigentumswohnungen erstellt.



(Copyright Stadtplanungsamt Frankfurt)

Veränderte Planungen

Nach vielen Jahren der Überlegungen und Planungsgesprächen des damaligen Planungsdezernenten mit den Ortsbeiräten im Frankfurter Norden und anderen Gruppierungen wurde im Jahr 2015 ein sozial verträglich erscheinender Kompromiss zur Gestaltung des Baugebietes Am Eschbachtal / Harheimer Weg gefunden. Nach der Kommunalwahl 2016 wurde allerdings mit Mike Josef (SPD) ein anderer Planungsdezernent gewählt. Dieser vertritt die Ansicht, dass das Gelände dichter bebaut werden soll und verwarf die „alten“ Planungen. Um den Prozess zu beschleunigen, wurde der Bebauungsplan gesplittet, ein Teil soll zügig realisiert werden. In diesem Gebiet ist zunächst geplant, ein dringend benötigtes Gymnasium, eine ebenso notwendige Grundschule, eine Kindertagesstätte und Geschosswohnungsbau zu erstellen. Geplant ist weiterhin eine neue Haltestelle für die Linien U2 und U9, um eine gute Anbindung an den ÖPNV zu gewährleisten.

Das übrige Gebiet soll dem Wohnungsbau dienen, wobei unterschiedliche Wohnformen ermöglicht werden. An sozialer Infrastruktur sind zwei weitere über das Gebiet verteilte Kindertagesstätten und im Süden eine Feuerwache vorgesehen. Zusätzlich wird die Wohnbebauung in den zentralen Bereichen durch nicht störendes Gewerbe, Läden, Gastronomie, Praxen und Büros ergänzt. – Soweit die Planungen ...

Angedachtes – noch keine Planung ...

Die SPD favorisierte ein großes Baugebiet am Pfingstberg, der Oberbürgermeister Feldmann bringt diese Idee immer wieder ins Spiel. Wir halten davon nichts. Auch die Koalition im Römer sprach sich gegen diese Maßnahme aus. Wir lehnen eine Bebauung des Pfingstberges grundsätzlich ab. Mit uns wird es keinen wie auch immer gearteten Vorschlag geben, diese Fläche im Norden Frankfurts mit ihrer klimaregulierenden Funktion und wertvollen Ackerland zu zerstören. Wir und die Frankfurter Grünen sagen hierzu deutlich NEIN.

Auch eine weitere Überlegung wollen wir nicht stützen: nördlich von Nieder-Eschbach, beiderseits der U-Bahn, soll bis in die Nähe der Autobahn Wohnbebauung ermöglicht werden. Bedingt durch technische und planerische Probleme wird diese Idee derzeit nicht weiter verfolgt. Dieses Nieder-Eschbach Nord lehnen wir ebenfalls grundsätzlich ab.

Unser Standpunkt

Die Einwohnerzahl Frankfurts steigt, Wohnraum wird dringend benötigt. Ob das ein so unveränderliches „Muss“ ist oder ob es Alternativen gibt, den Zuzug zu verringern, können wir nicht beurteilen, aber wir sehen die Zahlen. Es müssen alle Stadtteile hierzu einen Beitrag leisten. Es kann aber nicht sein, dass die Hauptlast dem Frankfurter Norden aufgebürdet wird, weil es dort noch „Freiflächen“ gibt. Wir sehen diese „Freiflächen“ aber als wertvolles Ackerland und Naherholungsgebiet an. Hinzu kommt, bauen sollte sozial verträglich gestaltet sein, die entstehenden Probleme dürfen nicht überhand nehmen, dafür werden wir uns weiterhin einsetzen.

Wenn Sie sich über die Planungen der Stadt genauer informieren möchten, schauen Sie doch beim Stadtplanungsamt nach:

https://www.stadtplanungsamt-frankfurt.de/aktuelle_projekte_4092.html

Kinder, Jugendliche und Familien Unsere Schulen

Die Bildungspolitik ist ein komplexes Feld, denn die Bedarfe sind vielfältig und so wollen wir uns für unsere bestehenden Schulen – die Michael-Grzimek-Schule und die Otto-Hahn-Schule -, aber auch die geplanten Schulen – Johanna-Tesch-Schule und die Grundschule und das Gymnasium Auf der Steinernen Straße – in allen Bereichen unterstützen. Gerade bei den Schulen in Planung haben wir die Schulentwicklung auch im Hinblick auf die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention im Auge. Die Vernetzung in den Stadtteil über die Vereine und Jugendprogramme unterstützen wir aktiv und wir werden uns bei der Digitalisierung einbringen. Wir brauchen nicht nur Computer in jedem Klassenraum, wir brauchen eine funktionierende Ausstattung mit WLAN, mit Endgeräten, mit Fachkräften (technische Assistenten) und mit pädagogischen Angeboten. Die Wartung der Geräte kann nicht über die Lehrer erfolgen, die dann zu wenig Zeit haben, um ihren Unterricht vorzubereiten. Dies müssen die technischen Assistenten übernehmen. Wir werden diesen Ansatz vorantreiben und die Bildungslandschaft in Frankfurt mit hohem Druck modernisieren – mit allen Beteiligten und inklusive der nötigen Investitionen. Mit einem Modellprojekt von Schulen und Polizei wollen wir Hass, Hetze und Cyber-Mobbing im Netz bekämpfen und werden beim Land Hessen eine Schulkampagne für die Meldeplattform „Hessen gegen Hetze“ und einen Runden Tisch unter Einbeziehung von Medienexpert*innen, besser Informatiker*innen, anregen.

Kindergärten und Hortsituation

Die Corona-Pandemie hat uns gezeigt, wie wichtig Kindertagesbetreuung und Schulen für unser Gesellschafts-, Wirtschaftsleben und unser soziales Miteinander sind. Oft bemerkt man die Unentbehrlichkeit von Institutionen erst, wenn sie nicht mehr jedem und jederzeit uneingeschränkt zur Verfügung stehen.

Nun wissen wir mehr denn je, dass unsere Kindertagesstätten und Schulen nicht nur unverzichtbare Entwicklungsstationen für unsere Kinder sind, sondern sie schaffen ein soziales Netz und fördern die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie. Unsere Einrichtungen bieten Bildungschancen für alle Kinder.

Wir haben in Nieder-Eschbach einen stetig wachsenden Zuzug junger Familien und sind daher mit steigendem Bedarf an Krippen-, Kindergarten- und Hortplätzen konfrontiert. Hier sehen wir Grünen es als unsere elementare Aufgabe, uns für qualitativ hochwertige verlässliche und wohnortnahe Kinderbetreuung, Hort- und Nachmittagsplätze einzusetzen. Wir werden uns - wie in den Jahren zuvor - für die Schaffung weiterer Kindertagesstätten im Krippen- und Kindergartenbereich sowie die Erweiterung der Michael-Grzimek-Schule zur Ganztagschule stark machen. Wir stehen auch für eine bessere Vergütung von Erzieher*innen zur Steigerung der Attraktivität des Berufes, um eine optimale Personalausstattung und damit vollständige Auslastung vorhandener Kindertagesstätten zu erreichen.

In vielen Einrichtungen entspricht das Mittagessen der Kinder nicht den Ernährungsempfehlungen von Kinderärzten, sondern ist einseitig, nicht gesund und nicht vollwertig. Schulkinder, die keine Nachmittagsbetreuung besuchen, haben derzeit keine Möglichkeit, in den Genuss eines guten Mittagessens in der Schule zu kommen. **„Gesundes Essen ist Kinderrecht!“** Wir fordern daher für alle Kinder ein vollwertiges und kostenloses Essen in unseren Kindertagesstätten und Schulen – auch zur Entlastung berufstätiger Familien.

Darüber hinaus wollen wir uns weiterhin für mehr kulturelle-, religiöse- und gesellschaftliche Vielfalt und Integration von Minderheiten in unseren Kindertageseinrichtungen und Schulen durch zusätzliche Projekte einsetzen und gegen jede Art Diskriminierung vorgehen.

Daher fordern wir Grünen in Nieder-Eschbach weiterhin:

- gleiche Bildungschancen für alle Kinder von Anfang an in Kindertageseinrichtungen und Schulen,
- ein einheitliches Gesamtkonzept für die Nachmittagsbetreuung in Nieder-Eschbach unter Einschluss eines Ganztagsprofils für die Michael-Grzimek-Schule,
- warmes und kostenloses Mittagessen für alle Kinder in den Kindertagesstätten und Schulen,
- zusätzliche Projekte für eine kulturelle Vielfalt, Integration von Minderheiten und gegen Diskriminierung in den Schulen.



Kein neues Gewerbegebiet Nieder-Eschbach!

Die noch regierende Römerkoalition forciert derzeit unter Führung des Wirtschaftsdezernats mit Unterstützung der Industrie- und Handelskammer (IHK) und der Vereinigung hessischer Unternehmerverbände (VHU) die Errichtung eines neuen Gewerbegebiets im Bereich um die Züricher Straße/Anna-Lindh-Allee/Kreuzer Straße (Feldweg). Ein Teil des Gebiets dient bereits als Ausgleichsfläche für das Gewerbegebiet um IKEA, Hornbach und Frischezentrum und wird im regionalen Flächennutzungsplan als ökologisch besonders wertvolle Fläche ausgewiesen. Tatsächlich haben sich dort seltene Tierarten angesiedelt. Der Ackerboden gehört zu den wertvollsten Böden bundesweit. Das Gebiet wird – nicht nur in Corona-Lockdown-Zeiten- von den Nieder-Eschbachern als Naherholungsgebiet genutzt. Eine besonders wichtige Aufgabe erfüllt das Gebiet als Kaltluftentstehungsgebiet für die Belüftung des Frankfurter Nordens, des Bad Homburger Ostens und der Innenstadt, je nach Wind- und Wetterlage. Vor allem im Sommer sind die klimatischen Besonderheiten des Gebiets unverzichtbar, um eine Überwärmung der Stadtteile zu verhindern.

Die Stadtpolitik verspricht Nieder-Eschbach schon seit Jahren, das Gebiet in den Frankfurter GrünGürtel zu integrieren. Die aktuelle Stadtregierung hat das - auch in der letzten Koalitionsvereinbarung niedergelegte - Versprechen bis heute nicht eingelöst. Es zeichnet sich das Gegenteil ab. Daher:

Die Stadtteilgruppe Nieder-Eschbach stellt sich entschieden gegen ein neues Gewerbegebiet in Nieder-Eschbach! Nieder-Eschbach hat seinen Beitrag an gewerblichen Flächen bereits geleistet und stellt bereits große Flächen für den Wohnungsbau zur Verfügung. Leerstandsflächen sind zuvörderst zu reaktivieren. Den Folgen des Klimawandels kann nicht mit der weiteren Versiegelung von wertvollen Böden begegnet werden, sondern es sind Freiflächen zu erhalten und vor weiterer Bebauung zu schützen. Die Erwerbsinteressen Frankfurter Landwirte sind als gleichwertig zu erachten. Wir fordern, dass das Gebiet, wie im Regionalen Flächennutzungsplan festgesetzt und den Nieder-Eschbachern zugesagt, dem GrünGürtel unter Beibehaltung der landwirtschaftlichen Flächen zugeschlagen wird.

Weniger und sicherer Verkehr für alle Verkehrsteilnehmer*innen Nieder-Eschbachs

Die Straßen Nieder-Eschbachs werden werktags vor allem in den Morgenstunden durch den Durchgangsverkehr von der Wetterau und von den Nachbarortschaften überlastet. In der Deulla-Barre-Straße, Urseler Weg und Berner Straße knäult sich der Verkehr. Hinzukommen die Elterntaxis, der normale Berufsverkehr Nieder-Eschbacher Bürger*innen und zuletzt auch der LKW-Verkehr der aktuellen Baustellen.

Die Umsetzung der neuen Bebauungspläne von Nieder-Eschbach und den Nachbargemeinden droht die bereits prekäre Verkehrssituation zu verschärfen.

Die Verkehrssituation stellt für Nieder-Eschbacher Bürger*innen mehr als ein Ärgernis dar, insbesondere auf den Schulwegen und im Umfeld der Schulen gefährdet das hohe Verkehrsaufkommen Leib und Leben der Schüler.

Wir fordern daher von der Stadt für Nieder-Eschbach ein überregionales Verkehrskonzept unter Einbeziehung der örtlichen Besonderheiten, das nicht nur die Belange des Autoverkehrs, sondern auch die Interessen des Fußgänger- und Radfahrerverkehrs berücksichtigt!

Um dem Durchgangsverkehr aus der Wetterau und den Nachbarortschaften die Durchfahrt von Nieder-Eschbach zu verleiden, fordern wir verkehrslenkende Maßnahmen wie bspw. die Änderung von Vorfahrtsregeln und Einrichtung von partiellen und zeitweise begrenzten Einbahnstraßen mit Befreiungen für den Fahrradverkehr und Busse.

Wir werden von der zuständigen Straßenverkehrsbehörde auch weiterhin die Einrichtung einer Tempo-30iger Zone auf der Homburger Landstraße fordern, insbesondere um einen sicheren Schulweg zu gewährleisten.

Der Baustellenverkehr für die Bauprojekte südlich der Weimarer Straße führt zu immer wiederkehrenden, gefährlichen Situationen für Schüler*innen und Anwohner*innen. Wir fordern von der Stadt – auch für kommende Baustellen – dringend eine verträgliche Lösung für Anwohner*innen, beteiligte Bauunternehmen und übrige Verkehrsteilnehmer*innen zu erarbeiten.

Der schienengebundene Nahverkehr ist an der Kapazitätsgrenze, daher müssen die Kapazitäten erhöht und durch eine Erweiterung der Busverbindungen entlastet werden. Die Einrichtung tangentialer Schnell-Buslinien nach Bad Homburg, Wetterau, Bad Vilbel und Frankfurt sind, soweit

noch nicht geschehen, einzurichten und bestimmte Tarifgrenzen sollten hier aufgelöst, bzw. um einen Nachbarschaftstarif – auch für Zeitfahrkarten - erweitert werden.

Wir fordern die vorgesehenen Flächen für Ausbaumaßnahmen entlang der BAB 5 und BAB 661 als Flächen für den schienengebundenen Regionalverkehr umzuplanen, um die Pendlerströme von der Straße auf die Schiene zu verlagern. Eine Linienführung entlang der BAB 661 würde eine Anbindung an bereits vorhandene U-Bahn und S-Bahn-Linien ermöglichen.

Wir fordern die weiteren Fraktionen im Ortsbeirat auf, eine gemeinsame Projektgruppe zu bilden, um konsensfähige Verkehrslösungen für Nieder-Eschbach unter Berücksichtigung möglichst aller Interessen zu finden und mit einer Stimme gegenüber der Stadt durchsetzen zu können. Im Konsens liegt die Kraft und nur gemeinsam sind wir stark! Das sollte der gemeinsame, parteiübergreifende Protest auf den Feldern aufgezeigt haben.

Ausbau der Radinfrastruktur

Der notwendige Ausbau der Radinfrastruktur folgt nicht nur aus der Forderung nach einer Verkehrswende, sondern auch dem konkreten Bedürfnis vieler Bürger*innen, mehr für die eigene Gesundheit und damit einhergehend auch für die Umwelt tun zu wollen. Der Ausbau der Radinfrastruktur dient auch der Entlastung der Pendlerströme durch PKW und ÖPNV.

Um für Nieder-Eschbach eine solche „Win-Win-Situation“ herzustellen, fordern wir auch für Nieder-Eschbach die Einrichtung von Radwegen, bspw. damit Schüler*innen zur Schule und Bürger*innen zum Einkaufsmarkt oder zur Arztpraxis mit dem Fahrrad fahren können, ohne Angst vor einem Verkehrsunfall haben zu müssen. Einhergehend damit sollten Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an den Schulen und sonstigen öffentlichen Stellen eingerichtet oder erweitert werden. Dieses Ziel mag, soweit Abstellmöglichkeiten im Einzelfall nur auf privatem Grund geschaffen werden können, durch Gespräche mit den jeweiligen Eigentümern erreicht werden.

Im Zuge der Umsetzung des geplanten Baugebietes „Am Eschbachtal - Harheimer Weg“ wird der derzeit von Fahrradfahrer*innen bevorzugt genutzte Weg entlang der U-Bahn von und nach Bonames möglicherweise wegfallen. Wir fordern daher vorausschauend eine alternative und sichere Verkehrsführung für den Fahrradverkehr zwischen Bonames und Nieder-Eschbach in die Planungen miteinzubeziehen.

Über die Grenzen Nieder-Eschbachs hinaus fordern wir sichere und schnelle Radverbindungen zwischen den angrenzenden Städten, Stadtteilen und der Innenstadt, um das regionale Radverkehrsnetz zu stärken. Dies sollte durch eine Kombination aus Fahrradspuren und Fahrradwegen geschehen, ergänzt durch die deutliche Trennung von Fußgänger- und Radspuren. Alle Spuren sollten auch für Lastenräder geeignet sein.

Was haben wir vor?

Was streben wir in den nächsten Jahren an:

Geprägt durch die Lage „im Grünen“ und dem dörflichen Charakter Nieder-Eschbachs haben wir Bedürfnisse, die sich von denen der anderen Frankfurter Stadtteile oft unterscheiden und so sind die Themen Verkehr, ÖPNV-Anbindung, Landwirtschaft/Grünflächen und Bau/Wohnen auf unserer Agenda stark vertreten. Ergänzt wird dies durch – natürlich auch bedingt durch die geplanten neuen Siedlungen im Norden – die soziale Komponenten wie Schulbau, Seniorenheime

und weitere soziale Einrichtungen. Auch in anderen nördlichen Stadtteilen entsteht Wohnbebauung. Leider wirken sich alle Baumaßnahmen negativ auf die Verkehrssituation bei uns aus, denn ein großer Teil fließt durch Nieder-Eschbach auf die Autobahn. Hier wiesen wir ein Verkehrsgutachten, das dies nicht genügend berücksichtigt zurück und forderten eine Überarbeitung in unserem Sinne.

Der Erhalt unserer Grünflächen garantiert unsere Lebensqualität und so fordern wir, dass über die bisher im regionalen Flächennutzungsplan definierten Flächen nicht weiter verplant wird. Besonders sprechen wir uns gegen eine weitere Ausweisung eines Gewerbegebietes auf Nieder-Eschbacher „Freiflächen“ aus.

Um Ackerflächen zu erhalten fordern wir ebenfalls, dass der Pfingstberg nicht bebaut wird, ein Punkt, der immer mal wieder in die Diskussion gebracht wird.

Zu den wichtigsten Maßnahmen gegen den Klimawandel in Städten gehören Freiluftschneisen, die die Überwärmung der Stadt verhindern und Durchlüftung gewährleisten sollen. Teil dieses Konzeptes ist, dass diese Frischluftschneisen als Teil des Landschaftsschutzes verbindlich als unbebaubar festgeschrieben werden.

Bei der Erschließung der bereits definierten Flächen fordern wir einerseits ständige Berücksichtigung der Freiluftschneise und andererseits eine ökologische, nachhaltige Bauweise.

Der Grüngürtel soll nicht nur gesichert werden, sondern ausgebaut werden und so wollen wir für bestimmte Abschnitte über ein eigenständiges Konzept Flächen für landwirtschaftliche Nutzung, Streuobstwiesen oder Biotop festschreiben.

Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft

Die Zeit drängt. Es ist die jetzige Generation, die um die Folgen der Klimaerwärmung weiß, die noch die Chance hat, den Klimawandel abzubremsen und die Mittel und Möglichkeiten dazu hat. Wenn unsere Generation nicht konsequent das Ruder herumreißt und zu einer klimaverträglichen Lebens- und Wirtschaftsweise findet, werden unsere Kinder mit den Folgen leben müssen. Der Wandel ist möglich und die Stadt Frankfurt kann einen erheblichen Beitrag dazu leisten. In den letzten Jahren ist es uns gelungen, den Ausstoß schädlicher Treibhausgase trotz wachsender Bevölkerung und wachsender Wohn- und Gewerbeflächen pro Kopf zu senken. Aber nur mit den GRÜNEN wird es auch in Zukunft eine konsequente Klimaschutzpolitik in Frankfurt geben. Hier ist uns die Erweiterung des GrünGürtel-Parks, damit Schutz und Sicherung der bestehenden Naturlandschaft rund um Nieder-Eschbach gegeben ist.

Unsere Priorität sind die Menschen, die hier leben und gerade in den letzten Wochen haben wir gelernt, die Versorgung durch regionale Produkte zu schätzen.

Der Erhalt unserer Grünflächen garantiert diese Lebensqualität und so fordern wir, dass über die bisher im regionalen Flächennutzungsplan definierten Flächen nicht weiter verplant wird. Hier fordern wir, dass der Pfingstberg nicht bebaut wird, um Ackerflächen zu erhalten. Ökologischer Anbau ist hier zu bevorzugen, aber auch konventioneller Ackerbau ist möglich.

Grüne Kandidatinnen und Kandidaten für den Ortsbeirat 15 Nieder-Eschbach

Wir wollen, dass Sie uns an unseren Taten messen, und nicht an Versprechungen. Unterstützen Sie uns mit Ihrer Stimme:



Sabine Klopp, 59 Jahre
geschieden, 1 Kind



Michael Paul



Forough Hayatpour Bonaki, 59 Jahre
verheiratet, 2 erwachsene Kinder



Prof. Dr. Jürgen Poloczek
67 Jahre, 2 erwachsene Kinder



Julia Frank, 45 Jahre,
geschieden, 2 Kinder



Petra Kielmann, 52 Jahre
verheiratet, 3 Kinder

Liste 3 Bündnis 90 / DIE GRÜNEN				
1	Sabine Klopp, Versicherungskauffrau			
2	Michael Paul, Dipl.-Ingenieur			
3	Forough Hayatpour Bonaki, Dipl.-Volkswirtin			
4	Prof. Dr. Jürgen Poloczek, Akademischer Direktor i. R.			
5	Julia Frank, Konzertveranstalterin			
6	Petra Kielmann, Richterin			
7	Birgit Diedrich-Alt, Business Coach			

Für die Plätze 8 bis 13 ist es der Stadtteilgruppe gelungen, junge, engagierte Menschen zu gewinnen, die ihren Beitrag bei der Gestaltung unserer aller Zukunft leisten möchten: Louis Heindirck, Alina Arnold, David Roth, Carla Lucks, Achim Glaesmann und Clemens Mensendieck.

Und warum Sie uns (wieder) in den Ortsbeirat wählen sollen? Na, keine Frage:

- Wir stellen nach wie vor die richtigen Fragen zur richtigen Zeit.
- Wir stehen nach wie vor für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Politik.
- Wir haben nach wie vor Visionen für ein lebendiges Nieder-Eschbach.
- Wir sind nach wie vor unbequem, auch gegenüber den GRÜNEN im Römer.

V.i.S.d.P.: Bündnis 90 / Die Grünen Nieder-Eschbach, Sabine Klopp, Bert-Brecht-Str. 19, 60437 Frankfurt